

Zeitschrift: Adelbodmer Hiimatbrief
Herausgeber: Stiftung Dorfarchiv Adelboden
Band: 75 (2014)

Artikel: Jagd und Jäger in Adelboden. Teil 2
Autor: Pieren, Jakob
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1062727>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Jagd und Jäger in Adelboden (Teil 2)

Aus dem Vereinsleben des Jagd- und Wildschutzvereins Adelboden

Die 2013 begonnene Beitragsreihe mit dem Haupttitel «Jagd und Jäger in Adelboden» wird hiermit fortgesetzt. Dieser zweite Teil beleuchtet das Vereinsleben des ansässigen Jagd- und Wildschutzvereins und stammt ebenfalls aus der Publikation «Jubiläumsschrift 75 Jahre Jagd- und Wildschutzverein Adelboden», welche 2009 vom Jagd- und Wildschutzverein herausgegeben wurde.

Die Hege der Lebensräume und des Wildbestandes

Was heisst eigentlich hegen? Wörtlich heisst hegen «einhagen», mit einer Hecke umgeben, also schützen, erhalten, vor Schaden (Feinde, Krankheiten) bewahren. Hege ist somit Wildschutz und Naturschutz. Ohne Wild gibt es aber auch keine Jagd, daher auch Jagdschutz. Das ganze Jahr über ist ein Jäger mit Hegeaktivitäten beschäftigt.



Im Frühling, wenn die Rehgeissen ihre Jungen setzen, beginnt auch die Silo- und Heuernte der Landwirte. Somit ist die Rehkitzrettung notwendig durch Absuchen und Verblenden (mit weissen Tüchern und Blinklampen) der Wiesen. So können Rehkitze vor dem Vermähen gerettet werden.

Das Anbringen und das Reinigen von Leuchtbändern der Kantonsstrasse entlang hilft mit, dass weniger Tiere Kollisionen mit Fahrzeugen haben.

Zirka Mitte Juni wird die Laubsilage zubereitet. Junge Laubtriebe werden fein gehackt in Fässer eingestampft. Im August ist das Wildheuen angesagt. Vier bis fünf «Tuecheti» werden dann im Hegefinel im Eggetli eingelegt.



Ende Herbst kommt die Zeit, wo die Futterstellen mit Laubsilage, Apfeltrester und Heu aufzufüllen sind. Wichtig ist auch, bei hoher Schneelage zu spüren, damit das Wild die Futterstellen aufsuchen kann.



Die Biotophege umfasst ein breites Spektrum an Arbeiten im Interesse der Erhaltung und Wiederherstellung von Lebensräumen verschiedener Tierarten, wie Hecken anpflanzen, Nistkästen anbringen, Mithilfe am Adelbodner-Küdertag und weiteres. Laut den vereinsinternen Statuten verpflichtet sich jedes Mitglied des JWVA zur wöchentlichen Betreuung einer der rund vierzig Futterstellen in Adelboden.



Schiessen

Waidgerechtes Jagen beinhaltet auch einen sicheren und vertrauten Umgang mit der Jagdwaffe. Stetes Üben ist unabdingbar.

Wir üben regelmässig im Schiessstand. Jeder Jäger muss sich im Klaren sein, welche Auswirkungen Fehleinschätzungen betreffend Distanz zum Tier haben. Auch die genauen Kenntnisse über seine Jagdmunition ist eine Voraus-

setzung. Es gelten für die verschiedenen Wildarten verbindliche Vorschriften, wieviel Energie (Joule) eine Kugel beim Auftreffen auf das Tier ausüben muss.

Grundsätze vor dem Schuss

- Genaues Ansprechen des Tieres
- Distanz (Kugel nicht über 200 m, Schrot nicht über 35 m)
- Kugelfang
- Standort des Tieres einprägen
- ev. Fluchtrichtung



Stetige Weiterbildung der Jäger und Jungjäger, Anschusssseminar auf Geils 2008

Hundewesen

Als Jagdhund wird ein Hund bezeichnet, der dem Jäger – im weitesten Sinne – als Gehilfe bei der Jagd dient. Unter dem Begriff «Jagdhund» wird heute eine Gruppe von Hunderassen zusammengefasst, die auf verschiedenste jagdliche Einsatzgebiete spezialisiert sind. Die modernen Jagdhunde werden in Stöberhunde, Vorstehhunde, Apportierhunde, Schweisshunde, Erdhunde und jagende Hunde eingeteilt.

Einen besonderen Platz nehmen die Hunde ein, die auf die Arbeit «nach dem Schuss» spezialisiert sind, die so genannten Schweisshunde. Diese suchen und stellen krankes, schweisendes (blutendes) Wild im Rahmen der Nachsuche.

Ein Schweisshund zeichnet sich durch ungewöhnliche Nasenstärke, Ruhe, Wesensfestigkeit und Finderwillen aus. Die Suche mit dem Schweisshund gilt als die Krönung des Waidwerks. Es ruft grösste Verwunderung hervor, wenn zum Beispiel ein Hund am Folgetag nach der Verletzung des Wildes und bei regnerischem Wetter das Wild nach stundenlanger Suche in mehreren Kilometern Entfernung findet und stellt. Das Führen eines Jagdhundes gilt daher als Voraussetzung für die waidgerechte Jagd und ist zu empfehlen.

Hubertusjagd

Immer anfangs November organisiert unser Verein eine Hubertusjagd. Jährlich wechseln wir das Jagdgebiet innerhalb unserer Gemeinde, und wir betreiben eine Gesellschaftsjagd. Bei diesem Anlass steht besonders der Austausch über die vergangenen Jagderlebnisse und die Pflege der Kameradschaft im Vordergrund.



Jägerabend

Nach Beendigung der Rehjagd findet der Jägerabend statt. Bei diesem Anlass sind die Frauen eingeladen und es gibt gute Pfeffer aus einheimischer Jagd. Es wird zurückgeblickt auf das Erlebte und zurückgelehnt.

Jakob Pieren